

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 21

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das konsequente Fernbleiben eines jeglichen Vertreters unserer obersten Schulbehörde an diesen Sekundarlehrerkonferenzen. — Die nächste kantonale Versammlung der st. gallischen Sekundarlehrer findet in Bernegg statt.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Lehr- und Lesebuch für die Sekundarschulen des Kantons Luzern. Mit 130 Illustrationen. Luzern, Druck und Verlag von Käber u. Cie. 1895. 488 S. Einzelpreis 2 Fr. 50.

Dieses Lehr- und Lesebuch zerfällt in 4 Abschnitte, welche dem Unterrichte in der deutschen Sprache, in der Geschichte, Geographie und Naturkunde entsprechen und für dieselben verwertet werden sollen. Der erste Abschnitt bildet 53 Lehrstücke in Prosa und 70 Gedichte, von denen 26 der Epik, die übrigen der Lyrik und Didaktik angehören. Die Auswahl ist im allgemeinen recht gut, doch finden sich mehrere darunter, welche sich schon in den meisten Lehrbüchern der Altersstufe der Primarschule vorfinden. Die Lesestücke der verschiedenen Stilarten sind zwar nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet; es wäre aber für die stilistische Besprechung von Vorteil gewesen, wenn man die allgemeinen Titel beigedruckt hätte, z. B. Fabeln, Märchen, Sagen und Legenden, Erzählungen zc. Dadurch wären Lehrer und Schüler auf die verschiedenen Stilarten von selbst aufmerksam gemacht und zur inhaltlichen und formellen Besprechung angeregt und es ließen sich so leicht die stilistischen Regeln für die einzelnen Aufsatzarten ableiten. Wir können den Satz nicht genug betonen, daß das Lesebuch nicht nur in den Dienst des mündlichen, sondern ebenso sehr in denjenigen des schriftlichen Gedankenausdrucks gestellt werden muß und dem Schüler Muster für alle Aufsatzarten zu geben hat. Dies ist besonders für die Sekundarschulstufe wichtig, wo der deutsche Unterricht nach einem gewissen Abschlusse zielen und wo eine anschauliche und praktische Stilistik gewonnen werden muß. Es wäre auch zu wünschen gewesen, daß besonders für den zweiten Kurs der Sekundarschule auch einige schwerere Lesestücke (Erzählungen, Beschreibungen, Charakteristiken zc.) aufgenommen worden wären. Unter den epischen Gedichten vermiffen wir ungeru eine Reihe von Balladen und erzählenden Gedichten von Schiller und Uhland; andere hervorragende Dichter kommen weder in der Epik noch in der Lyrik zum Worte. Die Gedichte sollten so gewählt werden, daß die bedeutungsvollsten katholischen und akatholischen Dichter vertreten wären, damit sie in der Schule zur kurzen Besprechung kommen könnten und die Schüler dadurch einen Einblick in die vornehmsten Erscheinungen der neuen Litteraturgeschichte gewännen. Es handelt sich eben um Sekundarschulbildung, die auch nach dieser Richtung dem bald in's praktische Leben tretenden Schüler führende Winke geben sollte.

Der Abschnitt über Geschichte berührt das Altertum, das Mittelalter und die Neuzeit und war in der Auswahl recht glücklich. Im Interesse der Sekundarschülerinnen wäre zu wünschen gewesen, daß auch etwa zwei Frauengestalten Platz gefunden hätten, z. B. die hl. Elisabeth von Thüringen und die Kaiserin Theresia. Nicht ungeru hätten wir die Periode der Christianisierung Deutschlands durch das Lebensbild des hl. Bonifatius und die Kulturthätigkeit des Mittelalters durch ein Bild aus dem Kloster St. Gallen vertreten gesehen. Dafür hätte der geographische Teil etwas abgekürzt werden können, denn er umfaßt volle 40 Nummern. Auch der Abschnitt aus der Naturkunde ist reichlich bedacht, umfaßt er doch 11 Monographien aus dem Pflanzen-, 13 aus dem Tierreich, 9 aus der Physik und 19 aus der Chemie, dazu kommen noch 12 anthropologische Aufsätze, welche wir freilich sehr begrüßen. Bei der Auswahl haben überall praktische Gesichtspunkte den Ausschlag gegeben. Wo das Lesebuch auch dem naturkundlichen Unterricht zu Grunde gelegt werden muß, können die Kinder manch Lehreiches und Nützliches lernen; für gehobene Sekundarschulen könnte jedoch der Stoff kaum genügen, würde aber immerhin mit Vorteil zur Belebung des Unterrichtes herbeigezogen werden können.

Will man das Lesebuch nicht nur in den Mittelpunkt des deutschen, sondern auch des Real-Unterrichtes stellen, es auch zu einem Lehrbuch der Realien machen, so hat das Luzernische Lehrbuch sein Ziel erreicht. Damit ist aber die Sekundarschule zu einer gehobenen Primarschule herabgedrückt. Nach unserer Ansicht sollte sie mehr sein. Darum stellen wir uns auf die Seite derer, welche das Lesebuch in vorzüglicher Linie in den Dienst des deutschen Unterrichtes stellen, wobei natürlich rea-

listische Stoffe nicht ausgeschlossen bleiben; aber diese werden nicht der Realkien wegen, sondern in Rücksicht auf den deutschen Unterricht ausgewählt und behandelt. Für Geschichte und Geographie und Naturkunde sollen eigene Lehrbücher eingeführt sein, welche den auf dieser Stufe zu behandelnden Stoff in methodischer Weise vorführen. Wenn das Lesebuch allem dienen muß, so wird es nur schwer allem genügen können.

Die Ausstattung ist recht schön, doch wünschten wir im Interesse der Schulhygiene den Kleindruck sowohl in der Antiqua- als in der Frakturschrift durch größern Druck ersetzt. Der Preis ist verhältnismäßig billig. Das Buch sei der Lehrwelt bestens empfohlen.

Georg v. Wyß: Geschichte der Historiographie der Schweiz. Herausgegeben durch die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Zürich, Fäsi u. Beer. 1. Lieferung 1894, 2. und 3. Lieferung 1895. XII und 398 S. in 8°. Preis Fr. 7. 50.

Es ist höchst verdankenswert, daß der Gesellschaftsrat der allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz die Anregung, welche Herr Dr. Joh. Häne am Begräbnistage von Prof. G. v. Wyß gemacht, zur Ausführung gebracht und des Altmeisters ausgezeichnete Vorlesungen über die Literatur zur Schweizergeschichte herausgegeben hat. Mit Recht sagte Dr. Häne: „Was hier an Quellenkunde und Kenntnis der schweiz. Historiographie von der ältesten bis zur neuesten Zeit geboten wurde, ist auf Schweizerboden geradezu einzig in seiner Art. Die feine Charakterisierung, die in wenigen markanten Ausdrücken ein richtiges abgeschlossenes Bild eines jeden Chronisten oder Geschichtsschreibers entwirft, ist wohl unübertrefflich.“

G. Meyer von Knonau, selbst eine Autorität auf dem Gebiete schweiz. Geschichtsforschung, hat sich der überaus verdankenswerten Mühe unterzogen, „den Text möglichst auf den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis, wie sie 1894 und 1895 von den einzelnen Fragen vorliegt, zu bringen.“ Das Resultat eigener langjähriger Studien und viele Beiträge tüchtiger Fachgenossen boten dem Bearbeiter Anlaß zur Einschaltung höchst schätzbare Ergänzungen. „Abschnitt VIII“ (das XIX. Jahrhundert) „wird mit dem Zeitpunkte abgeschlossen, wo die letzte Fortsetzung des großen Müller'schen Werkes veröffentlicht wurde. Vielleicht wird sich bei einer neuen Auflage später die Gelegenheit ergeben, auch die zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts hineinzuziehen.“ Möge diese neue Auflage nicht lange auf sich warten lassen. Dem verdienten Bearbeiter und der herausgebenden Gesellschaft unsern Dank. Das Werk ist freilich nicht lückenlos (Vergl. die einläßliche Besprechung des Herrn Dr. Th. v. Liebenau in den „Kath. Schweiz. Blättern“ 1895. III. S.), verdient aber immerhin Empfehlung und ist für manchen, der sich mit Schweizergeschichte befaßt, ein schätzbare Hilfsmittel. Für Lehrer der Geschichte an Mittelschulen bietet es reiche Belehrung.

Eine klare Inhaltsübersicht und ein sorgfältiges Verzeichnis der Autoren erleichtern den Gebrauch des vortrefflich ausgestatteten Buches insgemein.

H. M. Kessler, Rektor, Zug.

Erklärung katholischer Kirchenlieder. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Seminaristen. Herausgegeben von Heinrich Galle, k. Seminarlehrer zu Breslau. 4^o vermehrte und verbesserte Auflage. Breslau, Verlag v. Franz Goerlich. (XX 181 St.) 1 M. 50. — Ein gewiß willkommenes Buch für jeden Lehrer, besonders aber für solche, welche den Unterricht im Gesang zu erteilen haben. Die Einleitung bespricht die Bedeutung des kath. Kirchenliedes und seine Verwertung beim Unterrichte und giebt treffliche Winke über Auswahl und Behandlung der Kirchenlieder. Der erklärende Teil behandelt 4 Lieder für die Adventszeit, 8 für Weihnachten, je eines für Epiphanie und für das Fest des hl. Namens Jesu, 7 Fasten-, 6 Oster-, 3 Pfingstlieder, 1 für das Auffahrts- und 2 für das Dreifaltigkeitsfest, 11 Gesänge v. hlgt. Altarsakrament, 10 Marienlieder, 3 Heiligen- und 4 Predigtlieder; 8 Nebengesänge und 3 Lieder zu verschiedenen Anlässen. Jedes Lied ist zuerst seinem Texte nach abgedruckt, dann folgt die Inhaltsangabe und die Erläuterung des Textes, sowie geschichtliche Notizen über das betreffende Lied. Die Erklärung erschließt die ganze Gedankenfülle der herrlichen kirchl. Lieder und vermittelt so ein volles Verständnis derselben, bewirkt dadurch auch, daß der Gesangsvortrag dann ein dem Inhalte entsprechender sein kann. Recht singen kann man nur, was man recht versteht. — Jeder Lehrer wird das Buch mit großem Nutzen studieren; auch dem Katecheten leistet es vortreffliche Dienste. Es sei daher bestens empfohlen.